

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

346 (28.7.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr.
Ausg. B mit Illustr.
In Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt
frei ins Haus ge-
liefert
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postämter
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus
Ergänzende Nummern
Wöchentliche Nummern
Geschäftsstelle:
Bielefeld und Hamm
Kaiserstraße und Markt-
platz
Brief- u. Tel.-Adr.
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weiters größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik
und Redaktion: Anton Rudolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
H. B. Anton Rudolph, für den Anzei-
genteil A. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Bfa., die Re-
klamsache 75 Bfa., Reklamen an
1. Stelle 1 Wk. die Zeile.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei
sonstigen Bedingungen und bei Konturen
siehe Preisliste.

Dom Krieg.

Osterr.-ungar. Heeresbericht.

Alle russischen und italienischen Angriffe gescheitert.

Wien, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Berestecko wurde ein russischer Nachtangriff
abgeschlagen. Wiederholte heftige Angriffe, die der Feind
gestern nachmittag zwischen Zadziwillow und dem Styr führte,
brachten unter schweren Verlusten zusammen. Beiderseits der
Straße von Bezniow setzten die Russen ihre Anstrengungen
auch in der Nacht fort. Sie wurden nach erbittertem Kampf
zurückgeworfen und stehen

1000 Gefangene

in unseren Händen.

Nördlich des Prislop-Sattels haben unsere Truppen die
Vorrückung aufgenommen, den Czarny-Czeremohj überschritten
und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen
Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während im Kampfgebiet südlich des Val Sugana die
Ruhe gestern anhielt, wurde bei Paneveggio wieder heftig ge-
kämpft. Von 7 Uhr vormittags an standen die Stellungen un-
serer Truppen auf den Höhen südwestlich des Ortes unter äu-
ßerst heftigem und schwerem Geschützfeuer. Mittags folgte
gegen diesen Abschnitt ein starker italienischer Angriff, der bis
2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes rest-
los abgewiesen wurde. Hierauf setzte das starke Geschützfeuer
neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit
frischen Kräften abermals zum Angriff vor. In erbittertem
Nachtkampf wurde er wieder vollständig zurückgeworfen. Ein
nochmaliger Vorstoß um 11 Uhr nachts scheiterte gleichfalls.
Unsere tapferen Truppen behielten alle Stellungen im Besitz.
Auf den Höhen nördlich des Ortes war tagsüber Artillerie-
kampf im Gange.

An der Kärntner- und Sponzofront stellenweise lebhaftere
Gefechtsstätigkeit.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Einladung neutraler Militärattachees an
die Westfront.

Berlin, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Die Militär-
attachees der neutralen Staaten haben sich auf den westlichen
Kriegsschauplatz begeben.

Die Blutopfer der Alliierten.

Berlin, 28. Juli. Mehrere Morgenblätter melden nach
„Köln. Ztg.“, daß man in Frankreich entsetzt sei über die
neuen, unerhörten Blutopfer, die die jegliche Offensive von
Frankreich fordere im Vergleich zu der Geringfügigkeit der
erzungenen Erfolge. Die französische Presse trete dieser Stim-
mung entgegen, indem sie auf die neuen, zur Front abgehenden
englischen Truppenmassen hinweise.

Der deutsche Mannschaftserfolg.

Paris, 28. Juli. Erstaunt und beunruhigt fragt
der „Temps“ in einer Militärkritik, woher die feindlichen Ver-
stärkungen kommen könnten, die sich mit solcher Erbitterung
gegen die englischen Truppen schlugen. Einige seien von Ver-
den, nämlich die Brandenburger. Sie könnten indessen nicht
beträchtlich sein, da inzwischen ein Wiederangriff auf die Höhe
304 erfolgt sei. Auch aus Deutschland seien Verstärkungen ge-
kommen, die indessen keineswegs bedeutend seien, da der Vor-
marsch der Russen starke Reserven beanspruche. So kommt der
„Temps“ schließlich zu dem Schluß, daß nur Teile der Westfront
entlastet sein könnten, wobei er mit bezeichnender Anspielung
die britischen Heeresberichte anführt, die von Ruhe zwischen
Ancre und Meer berichten.

Berlin, 28. Juli. Gegenüber der Behauptung unjerer
Feinde, daß Deutschlands Mannschafmaterial und Mannschaf-
erfolg nicht ausreichend sein werde, um dauernd die Lücken aus-
zufüllen, die der unausgesehete Kampf an drei oder vier Fron-
ten mit sich bringe, kann die „Voss. Ztg.“ auf Grund amtlicher
Angaben mitteilen, daß unser Mannschaftserfolg keinerlei
Schwierigkeiten bereite. Die deutsche Heeresleitung habe noch
nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1899 zurückzugreifen brau-
gen. Außerdem seien im Interesse der Aufrechterhaltung des
Wirtschaftslebens Hunderttausende vom Heeresdienst zurückge-
stellt, die im Notfalle herangezogen werden könnten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Rußlands Schuld am Weltkrieg.

Sofia, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Vom Vertreter des
W.B. „Campana“ bringt Mitteilungen einer Persönlichkeit,
die infolge ihrer Stellung genauen Einblick in die Vorgänge
in Rußland gehabt hat, über die Schuld Rußland am Ausbruch
des Weltkrieges. Der Verfasser stellt fest, daß Rußland der
Hauptschuldige am Attentat von Sarajewo gewesen ist, das zu
den Vorbereitungen des Weltkrieges zählte. Die militärischen
Vorbereitungen wurden so getroffen, daß bei Anordnung der
allgemeinen Mobilmachung bereits drei Viertel des Kriegs-
standes unter Waffen waren.

Stürmer über die Fortsetzung des Kampfes.

Petersburg, 28. Juli. (Westnik.) Nach seiner
Rückkehr aus dem kaiserlichen Hauptquartier erließ der Mini-
ster des Außeren und Vorsitzende des Ministerrats, Stürmer,
aus Anlaß seiner Neuerennung eine Erklärung, in der er
u. a. sagt, er übernehme sein Amt während alle Anstrengungen
und Gedanken des russischen Volkes auf die Befreiung des jäh-
ren Feindes gerichtet seien. Er glaube fest, daß der Sieg Rußland
und seinen Verbündeten gehören werde. Alle Gefühle dürften
nur von dem einzigen machtvollen Rufe geleitet werden:
„Krieg bis zum Endsieg!“ Er werde für den Augenblick keine
Einzelfragen berühren, selbst nicht die so bedeutungsvolle
flawische Frage. Es sei nicht der Zeitpunkt zu sprechen, son-
dern zu handeln.

Rumänien und der Krieg.

Ein Urteil über die Entente-Offensive.

Wien, 27. Juli. Die Blätter veröffentlichen den Aufsatz
eines rumänischen Militärkritikers, der in Besprechung der Offensive
der Entente ausführte:

„Die große Offensive der Verbandsmächte, die voriges Jahr in-
folge des Durchbruches bei Gorlice aufgeschoben werden mußte, ist
nun in vollem Gange. Es ist gut, daß es endlich dazu gekommen ist,
für uns Neutrale sowohl als für die Kriegführenden, denn nach die-
ser Anstrengung hat man mehr Hoffnung, dem Frieden näher zu
kommen. Diese Offensive war die Karte, nach der der Verband die
Friedensabsichten regeln wollte. Nun wird sich zeigen, inwiefern
die diesbezüglichen Hoffnungen und Befürchtungen gerechtfertigt
waren. Vor allem können wir schon jetzt nach der allgemeinen
Kenntnis der Lage ganz bestimmt sagen, daß die Entscheidung nicht
im Osten, sondern nur im Westen fallen kann. Die Russen können
noch so große Erfolge, entgegen den Aussichten der jetzigen Kriegs-
lage, erkämpfen, es wird sich daraus für den Ausgang des Krieges
keine Entscheidung ergeben. Dasselbe gilt auch für die größten Siege
der Mittelmächte im Osten. Rußland vermag an der Grenze, beson-
ders wenn es dazu vorbereitet ist, einen großen Schlag zu führen.
Je mehr es sich aber von ihr entfernt, desto mehr wird seine Armeee
erschöpft und muß stehen bleiben, selbst wenn der Gegner sie nicht
unmittelbar dazu zwingt. Solche Pause ist jetzt freilich eingetreten,
ohne daß den Russen nur Zeit zum Atemholen gelassen worden ist.“

Die Ereignisse in Griechenland.

Eine anormale Hitze in Griechenland.

Athen, 26. Juli. Die Hitze, die seit Wochen über Grie-
chenland brütet, hat sich bis zur Unerträglichkeit gesteigert.
Die Glut, die den Aufenthalt im Freien nahezu unmöglich
macht, ist im Piräus auf 47 und in Athen auf 46 Grad im
Schatten gestiegen. Aus allen Teilen des Landes werden
Waldbrände gemeldet, die die wertvollen Forsten ein-
äschern. (Köln. Ztg.)

Die Türkei im Krieg.

Das türkische Kriegsernährungsamt.

Konstantinopel, 26. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine
provisorische Gesetzesverordnung, wodurch die Regierung ermächtigt
wird, zur Sicherung der Lebensmittelversorgung der Armeee und der
Bevölkerung jener Landesteile, wo dies erforderlich ist, das ganze
Reich in Zonen einzuteilen, in denen die Ausfuhr von Getreide
unterlagt werden kann. Der Handel mit solchen Waren kann aus-
schließlich in den Händen eines Ausschusses zentralisiert werden, der
den Ministern für Handel und Ackerbau zum Vorstehen hat und aus
dem Chef der Generalintendantur der Armeee, den Unterstaatssekretären
für Finanzen und Handel, dem Generaldirektor der Landwirtschaft-
lichen Bank, sowie anderen vom Vorstehenden zu bestellenden Mit-
gliedern und Beamten besteht. Der Ausschuss wird das Recht haben,
Lieferungen von Getreide in den einzelnen Zonen anzukaufen, bzw.
zu verkaufen. Zu diesem Behufe wird ihm die Regierung Vorschüsse
bis zu 3 Millionen Pfund unter dem Titel eines außerordentlichen
Kredits des Finanzministeriums gewähren.

Die Untersuchung der Expeditionen an den Dardanellen und in Mesopotamien.

London, 28. Juli. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ meldet von hier: Die Lords Cromer
und Hamilton übernehmen den Vorsitz in den Kommissionen
zur Untersuchung des Dardanellenfeldzuges und des Feldzuges
in Mesopotamien.

Ereignisse zur See.

Der U-Boot- und Minen-Krieg.

Haag, 27. Juli. Holländische Blätter melden, daß der
Schiffbrummer von dem Dampfräuber „Frohn“ bei seiner
Ankunft in Ymuiden mitteilte, daß er am Mittwoch, den
13. Juli, abends 10 Uhr, das englische Unterseeboot „E 42“
in seinen Netzen gefangen habe. Das Periscope und der
Kommandoturm des Unterseebootes hatten sich nämlich
in den Netzen verfangen. Ohne weiteres ließ darauf
der Kommandant des Unterseebootes die Netze fappen. Die
Reederei wird sich, um Schadenersatz zu erhalten, an die eng-
lische Regierung wenden. (Zf. Ztg.)

Amsterdam, 27. Juli. Die Besatzung des Katwijker
Loggers „Loswijing“ sah am 20. Juli in 55 Grad 20 Minuten
nördlicher Breite und 2 Grad 10 Minuten östlicher Länge das
mit Holz beladene norwegische Segelschiff „Berta“ in havari-
ertem Zustande treiben. Der Logger fuhr näher an
das Segelschiff heran, um Hilfe zu leisten. Da kam ein deut-
sches Unterseeboot an die Oberfläche und schloß
12 Schüsse auf den Segler, der ganz verlassen zu sein schien.
Als das Schiff noch nicht sinken wollte, begaben sich einige Mann
von dem Unterseeboot an Bord und brachten es in Brand. Spä-
ter wurde das brennende Schiff von 2 englischen Kreuzern in
den Grund geschossen.

Englische Dampfer beschlagnahmt.

Landstrona (Schweden), 27. Juli. Vier
deutsche Torpedoboote haben heute vormittag in
internationalen Gewässern vor Landstrona zwei eng-
lische Postdampfer beschlagnahmt.

Englisches Geschwader unterwegs.

Maaslnis, 27. Juli. Ein hier ankommenes Fi-
scherfahrzeug meldet, daß es 5 Meilen nordwestlich vom Maas-
leuchttschiff einem englischen Geschwader begegnete, das aus 3
Schlachtschiffen, 7 Torpedoboote, 2 Unterseebooten und 2 Was-
serflugzeugen bestand.

Ein Seegefecht an der schottischen Küste.

Amsterdam, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Dem „San-
delsblad“ wird aus Ymuiden über ein Seegefecht an der schot-
tischen Küste gemeldet: Das Gefecht spielte sich zwischen meh-
reren U-Booten — es steht nicht fest wie vielen — und den
Patrouillenschiffen „Kenny“, „Sutton“, „Onward“ und „Eca“
ab. Das erste Schiff wurde in Grund gehohlet, wobei drei Mann
getötet wurden, die übrigen 11 Mann wurden von dem He-
ringslogger „Doggerbank“ aus Scheveningen aufgenommen und
in einem schottischen Hafen gelandet. Von den beiden anderen
Schiffen mit je 14 Mann Besatzung habe man nichts mehr ge-
hört. Man vermutet, daß sie mit Mann und Maus gesunken
sind. Von den 11 Geretteten sind später drei ihren Wunden
erlegen.

Die englische Admiralität dementiert.

London, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich. Eine Des-
pesche, die aus Berlin in Amsterdam eingetroffen ist, behauptet, ein
deutsches Unterseeboot habe am 20. Juli auf der Höhe der Orkney-
Inseln einen Torpedoangriff auf ein englisches Großkampfschiff un-
ternommen und zwei Treffer erzielt. Die britische Admiralität erklärt
demgegenüber, daß die folgenden Tatsachen die wirklichen waren: Ein
kleiner Hilfskreuzer wurde an dem genannten Tage auf der Höhe von
Nordjottland von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen,
wurde aber nicht getroffen. (Die Demetis der englischen Admiralität
haben längst ihre Glaubwürdigkeit eingebüßt. D. Red.)

Englische Uebergriffe gegen Schweden.

Kopenhagen, 27. Juli. (Nicht amtlich.) „Berlingske
Tidende“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Ameritadamp-
fer „Stockholm“, der seit mehreren Wochen in Liverpool zur-
ückgehalten wurde, ist gestern in Göteborg eingetroffen. Er
mußte bei seinem Aufenthalt in England 900 Tonnen Blei, die
für die schwedische Regierung bestimmt waren und 350 Tonnen
Leber, die für die schwedische Heeresverwaltung bestimmt wa-
ren, zurücklassen.

England und die holländische Fischerei.

Haag, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Die Handelskammern
und Fabriten von Vlaardingen, Haag, Katwyn und Ymuiden haben
die niederländische Handelskammer in London dringend ersucht, bei
der britischen Regierung Schritte zu tun, daß die niederländischen
Fischerfahrzeuge freigelassen würden. Die von den Fischern gefan-
genen Fische würden am offenen Markt verkauft, so daß von einer
Benutzung der deutschen Interessen keine Rede sein könne. Wenn
England sage, daß es die Schiffe angehalten habe, weil sie in ver-
botenen Gewässern fischten, so müsse energisch protestiert werden, da
man keinesfalls von verbotenen Gewässern, sondern höchstens von
durch Minen gefährlichen Stellen der freien See sprechen
könne.

Das Korrespondenzbureau erfährt, daß die Kommission nieder-
ländischer Reeder, die nach England geschickt wurde, um dort über die
Fischereifrage zu verhandeln, die Rückreise antrat und daß morgen im
Haag eine Konferenz zwischen ihr und der Oberleitung des Vereins
zur Förderung der niederländischen Fischerei abgehalten wird.

London, 28. Juli. Das Reuterische Bureau erfährt,
daß nicht beabsichtigt werde, die ganze holländische Fischereiflotte
zum Stilllegen zu zwingen. Es werde auch keine Einschränkung
der Fischzufuhr für den Verbrauch Hollands beabsichtigt. Ver-
handlungen mit den Vertretern der holländischen Fischerei-

Reeder seien im Gange. Bisher sei zwar noch kein Abkommen zustande gekommen, man hoffe aber, daß man bald eine Lösung finden werde.

Englands schwarze Liste.

WTB. Berlin, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im britischen Unterhaus hat der Minister Lord Robert Cecil, das System der Boykottierung neutraler Firmen durch die amtlichen schwarzen Listen gegenüber der in Amerika entstandenen Bewegung zu verteidigen versucht. Was er dabei vorgebracht hat, ist schon in der den neutralen Mächten unter dem 15. Juni 1916 überreichten Denkschrift der deutschen Regierung über die völkerrechtswidrigen Maßnahmen Englands gegen neutrale Firmen, die Handelsbeziehungen zu Deutschland unterhalten, eingehend widerlegt. Lord Robert Cecil hat nicht einmal den Versuch gemacht, die völkerrechtlichen Darlegungen und tatsächlichen Feststellungen dieser Denkschrift zu entkräften. Dagegen hat er sich bemüht, die Methode des Anschwärmens auch auf die deutsche Regierung anzuwenden, indem er, wie Reuter meldet, behauptet, die englische Regierung habe nachsichtig, daß die deutsche Regierung ähnliche Schritte wie die englische gegen Firmen in neutralen Ländern unternommen habe. Diese Behauptung ist völlig unzutreffend. In Deutschland ist niemals eine Maßnahme getroffen worden, die irgendwie mit den völkerrechtswidrigen Eingriffen Englands in die Handelsfreiheit der Neutralen verglichen werden könnte.

Amerika und die schwarze Liste.

Washington, 27. Juli. Holländische Blätter melden von hier: Die amerikanische Regierung wird morgen eine Note an England richten, in der um nähere Darlegung der Grundlagen ersucht wird, die maßgeblich sind für die Aufstellung der Listen amerikanischer Firmen, mit denen die Engländer keinen Handel treiben dürfen. In der Note wird nachdrücklich erklärt werden, daß England sehr sorgfältig mit den Handelsverfassungen zu Werk gehen müsse, da sonst Amerika genötigt sei, zu Vergeltungsmassregeln zu schreiten. (S. 3.)

WTB. Kopenhagen, 27. Juli. Einer Meldung der „Nationaltidende“ zufolge, erklärte Wilson bezgl. der englischen schwarzen Liste, daß Aussicht für ihre teilweise Zurückziehung bestehe. Die Frage habe einen außerordentlich schwierigen Charakter und seine Nerven seien stark angegriffen. (L.-A.)

Der Krieg mit Italien.

WTB. Rom, 27. Juli. Boffelli berief zu heute den Ministerrat, der, wie erwartet wird, bezüglich der Beziehungen zu Deutschland wichtige Beschlüsse fassen wird.

Aus Lugano meldet der Korrespondent der „National-Ztg.“: Wie ich aus gut unterrichteter Quelle erfahre, ist man im letzten italienischen Ministerrat zu dem Ergebnis gelangt, daß die militärische und diplomatische Lage Italiens noch nicht reif sei, um Deutschland den Krieg erklären zu können.

Der Sieg der deutschen Kunstsprüche.

Lugano, 28. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier berichtet: Italienische Blätter melden voller Entrüstung, daß es seit einiger Zeit unmöglich geworden sei, die Heeresberichte des Generals Cadorna auf radiotelegraphischem Wege zu versenden, da die deutschen Kunstsprüche alle anderen überbieten. Die deutsche Station sei so mächtig geworden, daß sie, wenn auch nicht gerade die Station des Eiffelturms, so doch die Station Col Tano völlig aufhalte. So komme es, daß statt italienischer und anderer Entente Nachrichten die Berichte des deutschen Generalstabs das Weltmeer und die fremden Weltteile überschwämmten.

Deutschland und der Krieg.

Graf Wilamowicz-Moellendorf.

Wittenberge, 28. Juli. Wie der „Freigücker“ meldet, ist der konservative Landtagsabgeordnete für die West- und Ostprignitz Graf von Wilamowicz-Moellendorf, Majoratsherr auf Gadow, in Teheran am Herzschlag gestorben. Er weile dort in politischer Mission. Der Verstorbenen hatte seiner Zeit den Chinafeldzug mitgemacht und sich durch einen Erkundungsritt hervor getan, der ihn bis Kalgan, hundert Kilometer hinter Peking führte.

Richard Graf v. Wilamowicz-Moellendorf, der ein Alter von nur 45 Jahren erreicht hat, gehörte dem Abgeordnetenhaus seit 1913 an. Er hatte zunächst Jura und Nationalökonomie studiert, war dann von 1894-1905 aktiver Offizier und bewirtschaftete seitdem seinen Besitz in Gadow. (B. L. A.)

Die deutschen Zivilgefangenen aus Nordafrika.

WTB. Berlin, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer amtlichen Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft vom 6. ds. Mts. sind die über Nordafrika nach Frankreich überführten deutschen Zivilgefangenen in den folgenden

Dänisch-Westindien.

Af. Berlin, 27. Juli. Wie in Washington amtlich bestätigt wurde, haben die Vereinigten Staaten nunmehr Dänisch-Westindien für fünf Millionen Wd. Sterling — circa 100 Millionen Mark, von Dänemark gekauft. Von wem die Unterhandlungen zuerst eingeleitet wurden, ist im Gange der geheimen Unterhandlungen nicht klar geworden. Dänemark hatte mit den Inseln seit mehreren Monaten ziemlich viel Schwierigkeiten, die aus Negerunruhen gegen die tausend weißen Plantagenbesitzer erwachsen, und deshalb soll das Verkaufsangebot erfolgt sein. Die Unruhen wurden jedoch planmäßig von dem amerikanischen Regentführer Jackson gekürt, und man hat daraus geschlossen, daß Amerika ganz nach dem berühmten Rezept der Eroberung Kubas die Unruhen angezettelt hätte, um Dänemark zum Verkauf willig zu machen.

Es war im Jahre 1494, „am Tage der eilftausend heiligen Jungfrauen“, als ein Schiff des Kolumbus in dem tiefblauen, in den Buchten smaragdgrün leuchtenden Antillenmeere die zahllosen grünen Eilande und weißschimmernden Klippen einer weit verstreuten Inselgruppe in Sicht bekam, der er zu Ehren des Tages den Namen der „Jungferninseln“ beilegte. Sehr wechselvoll ist dann die spätere Besiedelungsgeschichte dieser Eilande gewesen. Erst 1625 wurden sie vorübergehend von Europäern besiedelt. Holländer und Engländer folgten dann einander, bis 1671 die Dänisch-Westindische Gesellschaft hier Fuß faßte und dies wurde der Ursprung des kleinen dänischen Kolonialreiches, das jetzt durch den Verkauf der Inseln St. Thomas, Santa Cruz und St. John sein Ende gefunden hat. Denn nur diese drei Inseln der ganzen Gruppe sind dänisch geblieben, während der Rest in die Hand der Briten übergegangen ist.

Die Inseln sind vulkanische Bildungen aus älteren und jüngeren Eruptionsebenen bestehend, und wie ihr geologischer Bau gleichartig ist, so treten auch die Landschaft der drei dänischen Antillen verwandte Bilden. Sie zeigt mächtig hohe Hügel, die sich an den Küsten steil aufbäumen. Früher waren sie einmal ganz bewaldet, jetzt jedoch sind sie nur noch mit mäßiger Vegetation bedeckt. Die Ent-

waldung hat besonders St. Thomas zu büßen, wo es an dauernd fließenden starkeren Quellen und Bächen fast gänzlich fehlt; das Trinkwasser ist auf der Insel knapp und gegen Ende der trockenen Jahreszeit müssen die Bewohner von Charlotte-Amalia, der Hauptstadt von St. Thomas, sich aus dem benachbarten Santa Cruz sogar das nötige Trinkwasser kommen lassen.

Aus Belgien.

Kardinal Mercier und Brüssel.

Röln, 27. Juli. Einer Brüsseler Korrespondenz der „Röln. Volksztg.“ zufolge, veröffentlichten dortige Zeitungen ein Schreiben des Gouverneurs von Brüssel und Brabant, Generalleutnant Hurt, an die Stadtverwaltung von Brüssel, worin erklärt wird, an dem belgischen Nationalfeiertage hätten die Gemeindebehörden von Groß-Brüssel die für diesen Tag von deutscher Seite erlassenen Vorschriften getreulich befolgt, dagegen sei es am Abend, als Kardinal Mercier im Kraftwagen die Straßen durchfuhr, zu Kundgebungen gekommen, die den deutschen Anordnungen widersprachen und geeignet waren, das Volk zum Widerstande anzureizen. Der Generalgouverneur hat deshalb der Stadt Brüssel eine Buße von 1 Million Mark auferlegt. (Zrf. Ztg.)

Frankreich und der Krieg.

Eine neue Gruppe in der französischen Kammer.

Bern, 28. Juli. In der französischen Kammer hat sich eine neue Gruppe gebildet, die aus Abgeordneten besteht, die Bürgermeister sind. Sie wählten zwei Untergruppen, die sich mit der Frage der Kassenkosten sowie der Entschädigung für die Einquartierungen und ferner für den Ausfall von Kommuneleinnahmen befassen sollen.

England und der Krieg.

WTB. Kopenhagen, 28. Juli. Das Blatt „København“ veröffentlicht die Meldung, daß der hiesige englische Gesandte, Lowther, abberufen worden ist. Als sein Nachfolger soll Sir William Pagitt auserselbst sein.

Das edle England.

WTB. London, 28. Juli. (Reuter.) Im Unterhause teilte gestern Ministerpräsident Asquith, veranlaßt durch die dringend geäußerten Wünsche des Hauses, mit, daß die Regierung dem König raten werde, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den Herzog von Cumberland, den Herzog von Albany und den Prinzen von Schleswig-Holstein aller britischen Titel und Orden zu entkleiden.

Das Inkrafttreten des englischen Wehrpflichtgesetzes.

Amsterdam, 27. Juli. Am Montag tritt in England das neue Wehrpflichtgesetz in Kraft, demzufolge sich jeder dienstfähige Mann, der am 24. Juni zwischen 18 und 41 Jahre alt war, ohne Aufforderung stellen muß. Die Polizei kann jetzt von jedem Passanten einen Ausweis über sein Militärverhältnis verlangen und ihn sofort verhaften, falls er sich nicht zu legitimieren vermag. (Röln. Ztg.)

Zu den Unruhen in Irland.

Wird Sir Roger Casement begnadigt?

WTB. London, 27. Juli. Sir Roger Casement hat bisher den Bemühungen seiner Freunde, ihn zur Unterschrift eines Gnadengesuchs an den König zu bewegen, heftigsten Widerstand entgegen gesetzt. Er erklärt, daß er seine Tat nur deshalb bedauere, weil es ihm nicht vergönnt sein wird, das Ende des Krieges zu sehen, welches ohne Zweifel die Niederlage Englands und die erkämpfte Befreiung Irlands vom britischen Joch mit sich bringen wird.

Die Bewegung zugunsten einer Begnadigung Sir Roger Casements nimmt immer größeren Umfang an, sie ist auch auf das englische Heer übergegangen. Es wurden vier Offiziere verhaftet, die ihre Soldaten aufgefordert hatten, im Falle einer Hinrichtung Casements zu meutern. Die irischen Arbeiterverbände in Amerika haben ein telegraphisches Gnadengesuch nach London abgehen lassen. Gleichzeitig haben sie den Präsidenten Wilson, dieses Gnadengesuch mit aller Kraft zu befürworten. Die bei der englischen Regierung von Privatleuten aus allen Gesellschaftsschichten eingelaufenen Bittschriften für Casement sollen sich auf Tausende belaufen. In den letzten Tagen hat Ministerpräsident Asquith eine große Reihe von Drohbrieffen empfangen, in denen erklärt wird, daß er Casement um keine Stunde überleben würde. In informierten englischen Kreisen hält man trotz alledem eine Begnadigung Casements für ausgeschlossen; es sei denn, daß Casement, was

man hat sich die Stadt Charlotte-Amalia an den Hängen dreier nebeneinander vorstiegender Gebirgspeiser empor. Betritt man die Stadt selbst, so bleibt der angenehme Eindruck: Palmen und großblumige Laubbäume — so schildert Dr. Georg Wegener das Bild — wiegen sich am Strande und auf den gut gebatzenen Mägen; mit dänischer Sauberkeit und Zielstrebigkeit sind die Häuser gebaut. Mit ihren rotgestrichenen Dächern, ihren weißen Wänden und den grünen Rollläden geben sie ein fertiges Gesamtbild. Landhäuser liegen auf luftiger Höhe in grünen Gärten, mit Vorhallen und Säulengängen versehen. Zwei Jahrhundert alte Turmtürme gegen die Küstenturmlaken überragen heute als Aussichtstürme die Stadt. Unten am Hafen liegt ein kleines dänisches Fort mit rotangestrichenen Zinnen im Grün öffentlicher Anlagen; in laubterer Uniform hält der dänische Posten davor Schildwache. Des Morgens um 5 und des Abends um 8 tracht ein Kanonenschuß, der das Feuern zum Beginne und zum Ende der Tagesarbeit gibt, und dann können in gemächlicher Eile die Schwarzen herbei, von denen besonders das weibliche Element ins Auge fällt; die zumteil hochgewachsenen Negersöhnen, die durch verwegene Toilettenkünste ihren Reizen nachzuweihen suchen und in grellgefärbten Kleidern, Hüften, Schleiern, fliegenden Seidenbändern und Stöckelschuhen prangen und dann wieder mit zerrissenen Fellen oder nackten Hüften einhergehen. Das Innere von St. Thomas aber ist unerfreulich: wasserlos, dürr und mager, verfallen und verlassen, veramt und un gepflegt.

Wenn St. Thomas dieses Schicksal erspart geblieben ist, so dankt es dies dem Vorteil seiner natürlichen Lage. Es bildet gleichsam den natürlichen Eingang zum ganzen Antillenmeere und ein, in den Zeiten der Segelschiffahrt, vermittelte der Freihafen Charlotte-Amalia fast allein den Handel mit den Uferländern des Karibischen Meeres. Diese goldenen Tage von St. Thomas sind nun dahin und was die Dampfschiffahrt anbetrifft, so haben die Engländer sie, soweit ihre Pläne in Betracht kommen, in Barbados konzentriert. Den Rückhalt von St. Thomas dagegen bildete und bildet die deutsche Schiffahrt: die Hamburg-Amerika-Linie hat St. Thomas zum Mittel-punkte ihrer sämtlichen mittelamerikanischen Linien gemacht und so ist es denn vor allem die Arbeit für die ein- und auslaufenden Schiffe, von der sich die Bevölkerung der Insel ernährt. Freilich arbeiten die Negler von Charlotte-Amalia, die, wie alle westindischen Schwarzen, Nachkommen ehemaliger afrikanischer Sklaven sind, nach der alten Gewohnheit ihrer Rasse nur soviel, wie sie eben müssen; im übrigen genießen sie ihr Leben aufs beste, und sie können mit ihrer Heimat wohl zufrieden sein.

Es ist ein schönes Bild, das dem Reisenden sich bietet, wenn er St. Thomas sich nähert. Im Dintergrunde der blauen Wasserfläche

noch unwahrscheinlicher ist, die Gnade des Königs von England in letzter Stunde noch anrufen sollte.

WTB. London, 28. Juli (Reuter.) Im Unterhause wurde gestern Ginnel (unabhängiger irischer Nationalist der extremen Richtung) wegen unangemessenen Betragens zeitweilig von der Sitzung ausgeschlossen. Es ist bemerkenswert, daß die Nationalisten mit dieser Ausschließung einverstanden waren, die dann mit allen gegen 1 Stimme, nämlich der von Ginnel selbst, ausgesprochen wurde.

Neue Meutereien in Indien.

Hamburg, 27. Juli. Das „Hamb. Fremdenbl.“ berichtet über neue Meutereien und Unruhen in Indien:

Am 15. Juni haben meuternde Sepoy zwischen Karachi und Lahore eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt, wobei ein Militärtransport verunglückte. Ueber hundert Menschen sind umgekommen, eine große Anzahl Personen verwundet worden, darunter auch 13 europäische Offiziere. Der Eisenbahnverkehr zwischen Karachi und Pandjshab mußte eingestellt werden. Veranlassung zu den Meutereien sollen große Paraden gegeben haben, die zum Gedächtnis Lord Ritcherners angefaßt waren. Mehrere Sepoy-Regimenter hatten den Gehorjam verweigert, als sie zu diesen Paraden ausrücken sollten. Die deshalb angeordneten Disziplinarstrafen führten zum Ausbruch der Meuterei.

Seit Monaten sind keine indischen Truppen nach Europa geschickt worden. Es gingen lediglich einzelne Ersatzabteilungen für die in Ägypten und Saloniki liegenden Regimenter ab. Einige indische Regimenter, in denen ein besonders aufrechter Geist herrscht, wurden nach Australien verlegt. In Melbourne sind 5000 Mann indischer Truppen angekommen. Die in englisch-indischen Diensten übergetretenen japanischen Offiziere sind bei den indischen Truppen besonders verhaßt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 28. Juli. Zu unserer Mitteilung, daß das Stadttheater auch im Winter 1916/17 geschlossen bleibt, wird uns noch geschrieben, daß schon bei den Vorschlagsberatungen des Bürgerausschusses im Frühjahr ds. Js. mehrfach der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß während der Dauer des Krieges von der Eröffnung eines regelmäßigen Spielbetriebs keine Rede sein könne. Eine vom Stadtrat gebildete, aus Vertretern aller Parteien des Bürgerausschusses zusammengesetzte Kommission beriet im Hinblick darauf die Frage des Theaterbetriebs und nahm eine ablehnende Haltung ein. Daraufhin beschloß der Stadtrat, von einem Antrag an den Bürgerausschuss auf Wiedereröffnung eines regelmäßigen Spielbetriebs im Stadttheater abzusehen.

München, 26. Juli. Der Neffe Leop. W. Kantes, Geheimrat Johannes Kante, o. Professor für Anthropologie und allgemeine Naturgeschichte, Direktor der Anthropologisch-prähistorischen Sammlung bei der Akademie der Wissenschaften, hochverdiert um die anthropologische Forschung und um die Aufhellung der Urgeschichte Bayerns, ist laut „Zrf. Ztg.“ am 26. ds. Mts. im Alter von 80 Jahren plötzlich gestorben.

Vermischtes.

WTB. Berlin, 27. Juli. In einem Hause der Mollanstraße in Pankow wurde heute vormittag die 23jährige Frau des Wehrmannes Gieseke, die bei ihrer Schwiegermutter wohnte, von ihrem Mann erschossen. Dieser war gestern abend auf Urlaub in Pankow eingetroffen und soll sich nach der Tat der Behörde selbst gestellt haben. Sämtliche Einzelheiten über die Bluttat fehlen noch. (B. Z. a. M.)

WTB. Köln, 27. Juli. (Amtlich.) Heute nachmittag 2 Uhr 32 Minuten entgleiste der Personenzug 419 Herbestal-Köln bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Köln-Chronfeld. Die vier letzten Wagen des Zuges stützten um. Es wurden zwei Reisende getötet und etwa 25 verletzt, darunter einige schwer. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der Zugverkehr wird durch eingeleiteten Betrieb aufrechterhalten.

München, 26. Juli. Infolge heftiger Gewitterregen in den Bergen ist, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von hier erzählt, das Voralpenland im Harz- und Voigtland überschwemmt. München hat mit 3,65 Meter seinen höchsten diesjährigen Wasserstand erreicht.

WTB. Wien, 28. Juli. Auf dem Hoch-Rödl in den Salzburger Alpen ereignete sich vorgestern ein tödlicher Touristenunfall. Der Sohn des Besitzers des Wiener Hotels „Zum Erzherrzog Karl“ und der Nordbahnbeamte Schindler mit Tochter stürzten in eine Gletscherspalte und blieben tot. Die drei Leichen sind geborgen.

WTB. Bern, 27. Juli. Auf dem Bahnhof in Mailand brach in einem Baumwoll-Lager, in dem Ballen für 780 000 Lire lagern, Feuer aus.

Man hat sich in Dänemark um die Inseln wenig gesorgt. Erst jetzt, seitdem die Gerichte von dem geplanten Verkauf auf-tauchten, erachte auch in Kopenhagen so etwas wie ein dänischer Imperialismus, der gegen den Verkauf Einspruch erhob. Es sollte nämlich besonders der sehr günstige Hafen von St. Thomas durch den zukünftigen Panama-Kanalverkehr außerordentliche Aufschwümmungsmöglichkeiten besitzen. Schließlich ist doch die dänische „Resignation“ härter geblieben, als der so unerwartet auflodernde Kolonial-Ergeiz.

Don der Ostfront.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.
3. Berlin, 28. Juli. Der russischen Armee Kaledin, die auf dem wohnigen Kampflage bedeutende Verstärkungen erhalten hat, ist es trotz aller Anstrengungen bisher nicht gelungen, bedeutende Fortschritte zu machen.

Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“.

Amerikanische Vorkehrungen für die Abfahrt der „Deutschland“.
11. Rotterdam, 27. Juli. Englische Blätter berichten aus Washington, daß die Vereinigten Staaten bei der Abfahrt der „Deutschland“ maritime Maßnahmen treffen dürften.

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Wulffen.
Die Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.
(18. Fortsetzung.)
Im Prozeß Limborn gegen Thomasberger folgte die Vernehmung der Zeugen Hilzinger und Sipler ebenfalls über den Vorgang der Testamenterrichtung, den sie in kurzen Zügen übereinstimmend schilderten.

Das Staatsdepartement erwartet, daß sich die Frage erheben wird, ob es zulässig sei, daß Kriegsschiffe der Alliierten sich versammeln, um die „Deutschland“ abzufangen.

Die Gefahren der Rückreise des U-Schiffes „Deutschland“.

Wir lesen in der „Weber-Zeitung“ folgende, offenbar auf guter Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse beruhende Schilderung:
„Von den Feinden als außerhalb jedes seefriedlichen Schutzes stehend erklärt, muß das U-Schiff sofort nach dem Verlassen der amerikanischen Gewässer mit allen nur möglichen Mitteln rechnen, die von den herbeigezogenen feindlichen Seestreitkräften angewandt werden, um entweder das U-Schiff mitsamt seiner wichtigen Ladung in die Hände zu bekommen oder es mit Mann und Maus zu vernichten.“

Handel und Verkehr.

Oberursel, 27. Juli. In der heute unter Vorsitz des Bankiers M. A. Straus-Karlsruhe stattgehabten Generalversammlung der Motorenfabrik Oberursel A.-G., in welcher 1724 Stimmen vertreten waren, wurden die Vorschläge der Verwaltung genehmigt, dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die ausstehenden Aufsichtsrats-Mitglieder wiedergewählt.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Sauberecreme.
Tabe 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Stellung gekommen, daß er sich in dieser Weise abgespielt hat? Sie verstehen den Unterschied, Herr Oberförster?
Weggenmann war längere Jahre in Straßaden tätig gewesen und erst kürzlich in die Zivilkammer versetzt worden.

Daß ihm der Weg mit Minen oder Netzen verlegt werden könnte, ist ein Unfuss, denn die aus- und eingehende Schifffahrt von Baltimore und den anderen Häfen der Chesapeake-Bay ist eine außerordentlich lebhaft, jedes dem U-Schiff zugehörige Hindernis bestände auch für die bei Tag und Nacht auf den verschiedensten Kurven der Meerenge zusteuernden oder aus ihr kommenden Seeschiffe vieler Nationen, die ja wohl England seiner U-Schiff-Jagd doch nicht ohne weiteres zum Opfer fallen lassen dürfte, ohne bei der Union ernstlich anzustößen.

Parshaus Heldentod.

11. Berlin, 27. Juli. Fliegerleutnant Parshaus, der, wie gemeldet, nach ruhmreichen Taten auf dem Felde der Ehre geblieben ist, ist in Wahrheit den Heldentod gestorben.

Handel und Verkehr.

Oberursel, 27. Juli. In der heute unter Vorsitz des Bankiers M. A. Straus-Karlsruhe stattgehabten Generalversammlung der Motorenfabrik Oberursel A.-G., in welcher 1724 Stimmen vertreten waren, wurden die Vorschläge der Verwaltung genehmigt, dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die ausstehenden Aufsichtsrats-Mitglieder wiedergewählt.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Sauberecreme.
Tabe 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Stellung gekommen, daß er sich in dieser Weise abgespielt hat? Sie verstehen den Unterschied, Herr Oberförster?
Weggenmann war längere Jahre in Straßaden tätig gewesen und erst kürzlich in die Zivilkammer versetzt worden.

Kriegskalender 1915.

28. Juli. Erfolge unserer Artillerie in Flandern. — Französische Angriffe bei Souchez abgewiesen. — In den Argonnen erfolgreiche Minenprengungen. — Russische Gegenstöße scheitern unter schweren Verlusten.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Juli 1916 gnädigst bemerken gefunden, dem Bahnwärter Jakob Kuhweiler in Kniefingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Dr. Friedrich Landfried in Mannheim, der auf seine Zulassung beim Landgericht Mannheim verzichtet hat, in der Liste der Rechtsanwältel gelistet.

Mit Entschließung des Ministeriums d. Großh. Hauses, der Justiz u. d. Auswärtigen vom 25. Juli 1916 wurde dem Oberpostassistenten L. Bild und August Heiser in Mannheim, sowie den Postassistenten Ernst Reichenberger in Mannheim und Julius Greß in Karlsruhe der Titel Postsekretär verliehen.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zu Hauptleuten: die Oberleutnants a. D.: Müller (Wolff) (II Darmstadt), zuletzt Lt. im Inf.-R. Nr. 111, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Darmstadt, Frhr. Vogt v. Hunold (Wiesbaden), zuletzt Lt. im Inf.-R. Nr. 40, jetzt in d. 1. Feld-San.-Komp. d. Gouv. von Mainz. — In aktiven Sanitätskorps unter Befehl in ihren Stellen angestellt: Assistenzarzt d. Res. Dr. Burtard (Heidelberg), jetzt b. Inf.-R. Nr. 185, als Assist.-Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1915 b. Inf.-R. Nr. 88; zum Assistenzarzt d. Res. ernannt: Feldhilfsarzt Traumann (Heidelberg) bei d. 1. Landw.-Pion.-Komp. d. XV. A.-K.; zum Assistenzarzt d. Landw. 1. Aufgeb. befördert: Unterarzt Dr. Poeschel (Lörzsch) b. 1. Ers.-B. Inf.-Regts. Nr. 111; zu Feldhilfsärzten ernannt: die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte): Klaus (Freiburg) b. Inf.-R. Nr. 185, Rau (Stodach) bei d. Kr.-Laz.-Abt. 1/XII.

Badische Chronik.

§ Mannheim, 28. Juli. Anlässlich des heutigen 100. Geburtstag August Vameys wurden am hiesigen Vamey-Denkmal zahlreiche Kränze niedergelegt und zwar von Polizeidirektor Gräber im Auftrag des Großherzogs, ferner von den Städten Karlsruhe und Mannheim, von dem hiesigen Kreisauschuss, von der August Vameyloge, von dem Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und von dem nationalliberalen Verein Mannheim.

§ Weinheim, 27. Juli. Laut Jacobs herausgegebenem Geschäftsbericht der Bezirksparasse Weinheim für 1915 betrug der Reingewinn 119 418 Mark. An neuen Spareinlagen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre mehr als 5 Millionen Mark verzeichnet, d. h. 1 1/2 Millionen mehr, als der höchste Jahresbetrag. Die Anzahl der Sparer hat sich unerwartet um über 1 000 erhöht und jetzt das 12. Tausend überschritten. Diese günstigen Ergebnisse gestatteten eine Erhöhung der Zuschüsse an die Verbandsgemeinden, neben einer Zumeilung von 84 000 Mark zu den Reservisten.

§ Baden-Baden, 27. Juli. Die Schülerinnen der höheren Mädchenschule haben im Laufe des geschlossenen Schuljahres eine Wägersammlung für die Soldaten im Felde veranstaltet, die 2 000 Bände ergab. Ebenfalls für die höhere Mädchenschule wurden für die 4. Kriegsanleihe über 18 000 Mark gezeichnet, und der Reichsbank konnten seit 1. Nov. etwa 28 000 Mark in Gold abgeliefert werden, womit die Gesamt-Goldsammlung der Mädchen den Betrag von beinahe 40 000 Mark erreicht.

§ Offenburg, 27. Juli. In dem benachbarten Ortenberg ist eine Scheune des Landwirts Münchenbach niedergebrannt. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Die Entstehungsurache des Brandes soll wieder einmal darauf zurückzuführen sein, daß Kinder „Heuerles“ gespielt haben.

§ Herbolzheim b. Kenzingen, 28. Juli. Das stährige Söhnchen des Schreinermeisters Dörrie trank auf Stachelbeeren Wasser und starb bald darauf.

§ Bredach, 27. Juli. Durch eine Verfügung des stellv. Kommandierenden Generals erfolgte eine Neuregelung des badisch-schweizerischen Grenzverkehrs. Die Verordnung tritt am 1. August in Kraft. Es wird darin unter anderem folgendes bestimmt: Der Verkehr über die badisch-schweizerische Grenze wird militärisch überwacht. Sie darf nur an den nachstehend aufgezählten Grenzstellen (Haupt- oder Nebenstellen) überschritten werden. Als Hauptstellen zur Grenzüberschreitung kommen in Betracht: Weil-Otersbach, Stetten, Grenzacherhorn, Säckingen, Walsbühl-Bahnhof, Ergingen-Bahnhof, Randegg S. W., Gailingen, Gottmadingen-Bahnhof, Rielsingen-Bahnhof, Rielsingen S. W., Dehningen, Wangen, Radolfzell-Hafen, Konstanz-Kreuzlinger Tor, Konstanz-Bahnhof, Konstanz-Hafen. Ferner wurden 36 Nebenstellen namhaft gemacht, an denen der kleine Grenzverkehr überwacht wird. Der Fernverkehr findet nur über die Hauptstellen statt. Zur Erleichterung des Kleingrenzverkehrs sind besondere Bestimmungen getroffen worden.

§ Hülzingen, 28. Juli. Von einem nachahmenswerten Beispiel edler Menschlichkeit weiß die „Konstanzer Zeitung“ von hier zu berichten: In einem kleinen Nachbarort soll ein überflüssig gewordener Heuschuppen abgebrochen werden. Der Besitzer entdeckt beim Abnehmen des Daches in der Mitte desselben zwischen Sparren und Ziegeln ein Vogelnest mit einem halben Duzend pfeifernder Jungen. Mit ängstlichem Schreien steigt die besorgte Vogelmutter aufgeregt hin und wider. Das erregt des Landwirts Mitgefühl. Was tut er? Das Nest bleibt mit Ziegeln wohl bedeckt, daß das Familienglied der kleinen geschiedenen Gartenfreunde nicht gestört werde. Der endgültige Abbruch des Schuppens aber unterbleibt, bis die Vögelchen flügge geworden und des schützenden elterlichen Nestes nicht mehr bedürfen.

§ Konstanz, 28. Juli. Bei der 8. Generalversammlung des Nordostschweizerischen Schiffsverkehrsverbandes in Winterthur hielt Ingenieur Sommer (St. Gallen) ein Referat über das Thema „Der Rhein als Wasserstraße vom Bodensee bis Basel“. Er führte dabei u. a. aus: Der erste Ausbau des Rheins als Wasserstraße von Basel bis in den Bodensee kann nach vorliegendem Projekt mit 52,7 Millionen Franken Baukosten durchgeführt werden. Die Bodensee-Abflusregulierung kann hierbei nicht umgangen werden, sie ist in den Köpfen begriffen. Nicht begriffen sind die unerlässlichen Wehrbauten bei Schwörstadt, Koblenz, Rheinau, Rheinfall und Schaffhausen, von denen heute vier zur Konzession angemeldet sind und von denen vorausgesetzt wird, daß sie auf Kosten der Kraftwerke ausgeführt werden. Die Finanzierung des ganzen Wasserwirtschaftsplanes, soweit öffentlich-rechtliche Verhältnisse in Betracht fallen, kann kaum ohne ein Garantiekapital von 20 Millionen Franken durchgeführt werden. Für dessen Sicherheit müssen sowohl von der Schiffahrt als von den Kraftwerken für die Kraftgewinne aus der Bodensee-Abflusregulierung so lange Abgaben von der Stromfähe erhoben werden, als bis die Tilgung des Garantiekapitals erfolgt ist. Wodann soll auch der Oberrhein für Schiffahrt und Kraftnutzung von Abgaben befreit sein. Stromunterhalt und Betrieb gehen dann nach dem Territorialprinzip an die

einzelnen Staaten über. Der Zeitpunkt für die Durchführung des Unternehmens läßt sich zwar heute nicht voraussagen. Er wird aber erheblich in die Nähe gerückt, wenn mit den Vorarbeiten begonnen, die Abflusregulierung sofort an Hand genommen und der Ausbau des Stromes planmäßig betrieben wird, so daß, wenn die letzte Wehröffnung sich schließt, auch der erste Kahn in den Bodensee einfahren kann.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 28. Juli.

— Erzengel Dr. Süß, der Minister des Kultus und Unterrichts, hat gestern einen dreiwöchigen Urlaub angetreten.

— Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am kommenden Sonntag in sämtlichen Gottesdiensten in Gebet und Predigt das Gedächtnis der Vollendung des zweiten Kriegsjahres als Mahnruf zur Einkehr und als Stärkung des Glaubens begangen werde. Die Ausgestaltung der Gottesdienste ist dem Ermessen der Geistlichen überlassen. — Am 24. September wird in allen Hauptgottesdiensten der badischen Landeskirche eine allgemeine Kirchenkollekte für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland erhoben. Im Jahre 1915 ergab die Kollekte den Betrag von 8891 M. z. Schulgeldebeihilfe. Der Garnisonsschululauschuh gibt bekannt, daß für Kinder, deren Väter in einem Militärverhältnis stehen, oder z. Zt. zum Seeresdienst eingezogen sind, im Falle der Bedürftigkeit Schulgeldebeihilfen bewilligt werden können. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil zu ersehen.

— Der Frachtturkundenstempel. Am 1. August 1916 treten wichtige Änderungen der Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes über die Stempelspflicht der Eisenbahnfrachtturkunden in Kraft. Während gegenwärtig nur Frachtturkunden über Wagenladungen dem Stempel unterliegen, sind künftig auch solche über Stückgut (Fracht- und Eilstückgut) und Expresssendungen, für die ohne Rücksicht auf die Höhe der Fracht ein fester Stempel erhoben wird, stempelspflichtig. Gepäckstücke über aufgegebenes Reisegepäck sind dagegen nicht stempelspflichtig. Die Stempelpflicht betragen für Frachtturkunden und Expressgut 10 Pfg., Eilstückgut 20 Pfg., Frachtgut in Wagenladungen: bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 Mark, 1 Mark, bei höheren Beträgen 2 Mark, Eilgut in Wagenladungen: bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 Mark, 1,50 Mark, bei höheren Beträgen 3 Mark. Die Steuerbefreiung für Wagenladungen ermäßigen sich auf die Hälfte, wenn das Labegewicht des Wagens weniger als 10 Tonnen beträgt; letzteres ist nur bei Schmalspurbahnen der Fall. Der Stempel wird entrichtet durch Verbenzung von Frachtturkunden mit eingedrucktem Stempel oder durch Aufkleben von Reichsstempelmarken auf der Urkunde. Bei Stückgut- und Expressgutsendungen ist der Absender verpflichtet, auf die Frachtbriefe und Eisenbahnpaletadressen die Stempelmarke in dem vorgeschriebenen Betrag selbst aufzukleben, sofern er nicht Frachtbriefe oder Paletadressen mit eingedrucktem Stempel verwendet. Die Stempelmarke muß an der für den Annahmestempel bestimmten Stelle (rechts unten im Frachtbrief) aufgeklebt sein. Die Absender müssen daher in Zukunft sich die Stempelmarken von 10 und 20 Pfg. oder die entsprechenden Vorbrüche mit eingedrucktem Stempel vorher besorgen. Diese Vorbrüche werden bei allen Expressgut-, Eilgut- und Güterabfertigungen verkauft; Vorbrüche mit eingedrucktem Stempel werden für den Bereich der Reichseisenbahnen vorläufig nicht hergestellt. Zur Vermeidung der Zurückweisung von Frachtbriefen wird den Aufsichtern dringend empfohlen, die vorstehenden Bedingungen zu beachten.

— Der Winterfahrplan. Der Winterfahrplan der Eisenbahnen wird am 1. Oktober als einzige wichtige und durchgreifende Neuierung die Rückkehr zur Mitteleuropäischen Zeit bringen. Der Gedanke, die Sommerzeit auch im Winter beizubehalten ist bekanntlich endgültig aufgegeben. Für die Ueberleitung des Betriebs aus der Sommerzeit sind bekanntlich in Stuttgart auf einer Zusammenkunft die Grundzüge aufgestellt worden. An den Beratungen waren nicht nur die deutschen Staatsbahnverwaltungen, sondern auch österreichische, schweizerische uvm. beteiligt. Der Wechsel der Zeit dürfte am 1. Oktober in ähnlicher Weise vor sich gehen, wie dies am 1. Mai geschehen ist. Für die Hauptmasse der Züge bringt die Nacht eine Betriebspause. Diese Züge fahren am anderen Morgen eine Stunde später ab. Züge, die erst nach Mitternacht an ihr Ziel kommen, führen ihren Fahrplan nach der alten Zeit durch. Die Minderheit von Zügen, die abends abgehen und die Nacht bis zum Morgen laufen, werden wohl eine Stunde später abgelassen, so daß sie sich morgens dem allgemeinen Fahrplan nach der neuen Zeit einfügen. Neue Züge und durchgreifende Änderungen werden am 1. Oktober keine Schwierigkeiten machen. Es ist nicht in Aussicht genommen, durchgehende neue Züge einzuführen. Die geplanten Änderungen beschränken sich auf Verbesserungen von Anschlüssen und Neuierungen mehr örtlicher Art. Natürlich fallen die besondern Züge für den Sommer, wie die Bäderzüge weg, wie dies schon im Sommerfahrplan vorgeesehen ist.

— Einmache ohne Zucker. Auf den für heute abend im großen Hörsaal der Technischen Hochschule stattfindenden Vortrag von Frau U. Kaub sei hier nochmals hingewiesen.

— Sommertheater heute Freitag zum ersten Male: „Als ich noch im Flügelkleid“. Es gelten kleine Preise. Samstag zum letzten Male „Der Graf von Luxemburg“. Sonntag: „Die geschiedene Frau“. Datierungen sind nur noch bis 31. Juli erhältlich.

— Im Residenz-Theater, Waldstraße 30, vom Samstag, 29. Juli, bis einschließlich Dienstag, 1. August, neuer Spielplan mit „Brüderherzen“, das Drama einer Familie (in 3 Akten von Dr. Magnus Saake, dargestellt von nur ersten schauspielerischen Kräften); ferner „Durchlaucht der Reisende“ (Luftspiel in 3 Akten, verfaßt und inszeniert von Wilhelm Kariol), sowie eine herrliche Naturaufnahme „Dressierte Hähne“, Dppl. aus der Zoologie und die neuesten Bilder von den Kriegshauptplätzen (zur Veröffentlichung zugelassen vom stellv. Generalstab 3. B.).

Nahrungsmittelversorgung und Kriegswirtschaftliches.

— Karlsruhe, 27. Juli. In einem halbamtlichen Artikel der „Karlsruher Ztg.“ wird darauf hingewiesen, daß das provisorische Gesetz über die Abänderung des Forststrafgesetzes und Polizeistrafgesetzes, die wir jüngst mitgeteilt haben, durchaus nicht die Verschärfung des Sammelns und der Aufzucht der Waldbeeren und Pilze bezweckt. Das Gesetz will im Gegenteil das Sammeln dieser Pflanzen und vor allem ihre wirtschaftliche Ausnutzung für die Volksernährung vorbeugen, die in den letzten Jahren bei der Beeren-ernte, namentlich beim Sammeln der Preisel- und Heidelbeeren im Schwarzwald hervorgerufen sind, wo die Beeren durch zahlreiche Sammler vielfach unreif gesammelt und in diesem unreifen Zustand auch mit Geräten (Raffeln) gepflügt wurden, was zur Folge hatte, daß große Mengen Beeren verdarben und für die Volksernährung verloren gingen.

— Karlsruhe, 27. Juli. Im Interesse der Wildschadenbekämpfung und Volksernährung wurde der Abschlag der Fasanenjähne in diesem Jahr vom 1. August ab freigegeben.

— Karlsruhe, 27. Juli. (Amtlich.) Nach einer Bekanntmachung des Bundesrates vom 27. Juli dürfen die im Inlande gewonnenen und aus dem Auslande einschließlic der besetzten Gebiete eingeführten Stengel von brennendem langstieligem Brennholz nur an die Kesselfaser-Verwertungsgesellschaft m. b. H. Berlin, Wilhelmstr. 91,

oder an die von ihr ermächtigten Stellen oder an die von den Behörden errichteten Sammelstellen abgesetzt werden. Eigentümer oder Besitzer von Kesselfasern können der Verwertungsgesellschaft eine Abnahmefrist von mindestens vier Wochen setzen, nach deren Ablauf die Abnahmefrist erlischt. Der Höchstpreis ist zunächst auf 14 M für den Doppelzentner festgesetzt; er kann vom Reichskanzler geändert werden.

— Berichtung. In der von der Landwirtschaftskammer ausgegebenen Notiz über die Einbringung der Getreibeernte findet sich ein sinnstörender Fehler. Es muß darin zum Schluß heißen: „Die Landwirtschaftskammer empfiehlt, den Drehslohn nur nach Zeit, anstatt nach der Garbenzahl zu berechnen.“

Zur Kartoffelversorgung.

— Karlsruhe, 28. Juli. Für die Versorgung der Bevölkerung mit Frühkartoffeln muß daran festgehalten werden, daß — abgesehen von dem unmittelbaren Verkauf kleinerer Mengen vom Landwirt an den Verbraucher innerhalb der gleichen Gemeinde — die Lieferung durch die Kommunalverbände erfolgt, welche ihrerseits wieder von der Badischen Kartoffelversorgung unter Berücksichtigung der Dringlichkeit des jeweiligen Bedürfnisses mit Kartoffeln versorgt werden. Der Kommunalverband soll sich bei der Abgabe der Kartoffel an die Verbraucher gegen Kartoffelarte tunlichst des Kleinhandels bedienen. Mit Frühkartoffeln muß nicht nur der große Bedarf der Bevölkerung des Großherzogtums bis Ende September 1916 gedeckt werden, sondern es muß auch aus dem Land eine erhebliche Lieferung von Frühkartoffeln an das Feldheer erfolgen. Diese Aufgabe kann nur dann befriedigend gelöst werden, wenn an einer strengen Zentralisierung für die Lieferungen festgehalten wird. Die Kommunalverbände werden deshalb auch in der Regel die Erlaubnis zur Ausfuhr von Frühkartoffeln nur für die durch Vermittlung der Badischen Kartoffelversorgung bewirkten Lieferungen erteilen. Sinegen soll, falls der Ausfall der Ernte es irgendwie gestattet, es der Bevölkerung ermöglicht werden, sich mit Spätkartoffeln für den Winter und das Frühjahr ausreichend einzudecken. Selbstverständlich muß diese Eindeutung unter Aufsicht der beteiligten Kommunalverbände und unter Anrechnung auf den dem Haushalt zuzurechnenden Verbrauch erfolgen. Nähere Anordnungen hietwegen werden später ergehen.

Um der minderbemittelten Bevölkerung einen zu hohen Aufwand für Frühkartoffeln zu ersparen, hat die Großh. Regierung sich bereit erklärt, den Gemeinden, die diese Kartoffeln den Minderbemittelten und Kriegerangehörigen zu 9 Pfennig für das Pfund zugänglich machen, ein Drittel des sich hieraus ergebenden Schadens zu ersetzen. Ein weiteres Drittel des Schadens wird vom Reich ersetzt, während das letzte Drittel die Gemeinde zu tragen hätte.

§ Freiburg, 27. Juli. Der Kommunalverband Freiburg-Stadt wird auch dieses Jahr wieder die Ansammlung von Koffkastanien und Eicheln in größerem Umfange in die Wege leiten. Beim Badischen Bauernverein (Lager alte Verkaufsgegenstände am alten Hauptbahnhof) wird eine Zentralfeste eingerichtet werden. Die Verarbeitung der gesamten Früchte zu Viehfutter wird mit Hilfe besonderer Betriebe erfolgen.

§ Hornberg, 27. Juli. Es dürfte zu den Seltenheiten gehören, in unserm Schwarzwalde weiße Heidelbeeren zu finden. Dieser Tage wurden von einem Manne einige der köstlichen Beeren gebracht. Sie schmecken süßer als die anderen und es wäre infolge der Zuckerknappheit sehr zu begrüßen, wenn solche in großer Zahl vorhanden wären.

§ Triberg, 28. Juli. Das Schöffengericht verurteilte die Witwe Stefanie Kurer in Gremelsbach zu 50 M Geldstrafe, weil sie bei der Vorratserhebung Speck und Schinken im Gesamtgewicht von 90 Pfund verschwiegen hatte. Wegen Vergehens gegen das Schlagschwert für trüchtige Käse und Schweine wurde der Viehhändler Leo Schwab von Schmieheim zu 400 M Geldstrafe verurteilt.

— Ueberlingen, 27. Juli. Im Lingau wird über den Schaden geklagt, den die Fische unter den Hühnern anrichten. So sind einem einzigen Landwirte in kurzer Zeit dreißig Hühner durch den Fuchs geraubt worden. Sehr viele Fälle sind bekannt, wo 10—15 Hühner durch den Fuchs verloren gingen, besonders auf einsamen Höfen.

WB. Berlin, 27. Juli. (Nichtamtlich.) In der heutigen Besatzung gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Änderung der Bekanntmachung über die Sicherung der Ackerbestellung vom 31. März 1915, eine Lenbung der Bekanntmachung vom 29. Juli 1915 über Zulassung von Motorbooten zum Verkehr, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Säden und eine Änderung des Militärtarifs für Eisenbahnen.

Schließung der Geschäftsräume der Firma Gustav Gords.

WB. Berlin, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Auf Anordnung des Oberkommandos sind die gesamten Geschäftsräume der Firma Gustav Gords zu Berlin, Leipzigerstraße 33/35, wegen übermäßiger Preissteigerung einstweilen geschlossen worden, bis die Firma der Anordnung des Oberkommandos gemäß, ihre Verkaufspreise entsprechend den geltenden Vorschriften über die Verkaufspreise von Web-, Wirk- und Strickwaren richtig gestellt haben wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle.

25. Juli: Friedrich Amann, Holzhändler, Ehemann, alt 67 Jahre; Berta, alt 1 Monat 29 Tage, B. Jul. Endres, Fuhrmann; August Stephan, Bierbrennereibesitzer, Ehemann, alt 66 Jahre; Karoline Krebs, ohne Beruf, alt 50 Jahre. — 26. Juli: Elsa, alt 8 Jahre, B. Daniel Ehler, Stadttagelöhner.

Wasserstand des Rheins.

Schäferinsel, 28. Juli morgens 6 Uhr 2,95 m (27. Juli 3,00 m) Aeltl, 28. Juli morgens 6 Uhr 3,75 m (27. Juli 3,81 m) Maxau, 28. Juli morgens 6 Uhr 5,57 m (27. Juli 5,65 m) Mannheim, 28. Juli morgens 6 Uhr 4,94 m (27. Juli 5,00 m)



Das Beste zur Zahnpflege

In denen die Bevölkerung sehr guten Verdienst gefunden hatte. Nur wenig Bäume tragen auf dem Gelände empor. Es sind meistens tiefe, italienische Kappeln, die einen Bach einlassen, oder Eisen und Weiden, die gesondert zu einem Garten zusammen stehen. Auf den Feldern wurde emsig gearbeitet. Als wir auf einer leichten Anhöhe hielten, lösten wir im Umkreis nicht weniger als 20 Paar Arbeitspferde von ausgezeichnetem Schlag. Mit ihnen pflügten sie wohl Eingeborene, wie deutsche Soldaten, während Kolonnen von

Hinter der deutschen Aras-Front. Helmes (Nordfrontschiff).

Von Douai aus bis St. Waas hand uns noch ein Automobils zur Verfügung. In kurzer Zeit durchsuchten wir die umgekehrte 35 Kilometer lange Straße, ohne daß wir viel Angesehen bemerkten, die auf den Krieg deuteten. Im Schwaben erblühten wir nur drei französische Feststellungen, und aus dieser Richtung drang zu uns unaufhörlich festiger Kanonendonner. Einmal kurz vor St. Waas hatte es den Anschein, als ob wir von einem feindlichen Flieger verfolgt würden. Am Fuße des Berges, der die Batterien bei St. Waas das Feuer unter dem klaren Himmel abgab, sahen wir keine feindliche Wägen, die Kanonendonner schlugen, und der Flieger kehrte um.

Es war ein herrlicher Sonntag, wie man ihn selten zur Verfügung hat. Die Luft war rein, die Sonne schien hell, die Bäume waren grün, die Blumen blühten. In der Ferne sah man die Dächer der Städte, die durch den Rauch der Kanonen verdeckt waren. Die Soldaten waren müde, aber glücklich. Sie hatten einen Tag ohne Kampf verbracht, und das war ein Glück. Die Nacht war ruhig, und die Sterne leuchteten am Himmel. Die Soldaten schliefen ein, und die Nacht war still.

St. Waas ist ein Ort, der vor dem Krieg gegen 5000 Einwohner gehabt hat. Heute sind nur noch wenige übrig geblieben. Die Häuser sind zerstört, die Straßen sind zerstört. Die Soldaten haben hier einen Ort gefunden, der ihnen ein wenig Ruhe gibt. Sie haben hier einen Ort gefunden, der ihnen ein wenig Ruhe gibt. Sie haben hier einen Ort gefunden, der ihnen ein wenig Ruhe gibt.



Welle der französischen Automobile an der Somme. Zu kaufen erhalten, und mit der Etappenverwaltung liegen sie auf gutem Fuße.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel. Was mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Die Kleinf. Wenn du es nicht siehst, Kind, wie in den herbstlichen, stürmenden Tagen mein Gebannt voll Schmutzstragen. Was meinest du, wenn ich die Sterne: Was ich durch Frankreich sah. Wie mir das Herz vor Freude hob. Als ich nach Deutschland kam, über den Rhein und die Mosel.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerer Krankheit und doch unerwartet rasch verschied am 25. ds. Mts. meine unvergeßliche Gattin, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Nichte, Base, Tante und Schwägerin

Frau Chiginie Kuban, geb. Sauer

im 34. Lebensjahre. In tiefer Trauer: 2927a

Karl Kuban, Architekt
Leutnant d. L., z. Zt. im Felde.
Frau A. Sauer Wwe.
Karlsruhe-Rüppurr, Auerstr. 7.

Frankfurt a. M., Eckenheimerlandstr. 144, den 27. Juli 1916.



Den Heldenod für sein Vaterland starb am 7. Juli unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Herbster

Unteroffizier und Geschützführer im Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Bad. silbernen Verdienstmedaille
im blühenden Alter von nahezu 25 Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Herbster,
Friederike Herbster, geb. Scholl,
Bertha Käber, geb. Herbster,
Friederike Scholl, geb. Herbster,
Luise Winter, geb. Herbster,
Joseph Käber, z. Zt. im Felde,
Ludwig Scholl, z. Zt. im Felde,
Karl Winter,
Graben, Mühlburg, Wartbergstr. 28, Juli 1916.

Danksagung.

Für die Beweise wohlwollender Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 27. Juli 1916. Geschwister Krämer.

Maschinenzeichner

Dem Angebot sind unter Angabe des Gehaltsanspruches Zeugnisabschrift beizufügen. Karlsruhe, d. 28. Juli 1916. Groß-Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbauwesens, Abteilung für Wasserbau u. Elektricität. Kreis 8. 8185

Sohnend. Nebenverdi. bietet sich Beamten, Lehrern, technischen u. kaufmännischen Angestellten u. i. v. durch den Betrieb eines in jeder Gaus-haltung unentbehrlichen Gebrauchsgeschäftes. Angebote unter S. E. 9771 an Rudolf Woffe, Karlsruhe, Kattierstr. 2001a

Schneider

in oder außer dem Hause können sofort eintreten. Seltene Werkstücke und Knopflochmaschinen vorhanden. 8088* W. Guhl, Kriegerstr. 92.

Offene Stellen

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft sucht zu altsolidem Eintritt einen sachkundigen Kaufmann, Kriegsinvalide bevorzugt. Selbige Stelle. Angebote erbeten an Friedrich Maeyer, Karlsruhe, Gartenstr. 8. 8156

Beretreter oder Händler

für den Vertrieb von Söhnen-Schöner aus gewähltem Stern-sohlen-Leber gesucht. Preis und Muster zu Diensten. Jos. Orth, Rhein. Kriegssohlen-Gesellschaft, Rhodt (Rhd.). 82000

Griseurhilfe

Suche baldigt tüchtigen Griseur bei gutem Lohn, sowie freier Station im Hause. Mann ehent. auch Kriegsinvalide sein. Gustav Metz, Friseur, Kattierstr. 1a.

Mehrere tüchtige Dreher, Hilfsdreher, Schlosser, Lehmkerntmacher, so frächtige Tagelöhner und Hilfsarbeiter jeder Art finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. 2990a Maschinenfabrik Gritzner, A.-G. Durlach.

Schlosser

für Bauarbeiten und Aufträge gesucht. Wilhelm Pfommer, Gerwigstraße 37.

Stellen finden: jüngerer H. in Café, Restaurations-töchin, Hotel-Gausburche, Haus- u. Küchenmädchen, Frau Anna Döfler, Säbringerstr. 8, 2. Stod, gewerksmäßige Stellenvermittlerin. 826633

Kochfrau

für 20 Kriegsgefangene auf dem Lande bei guter Bezahlung gesucht. Angebote unter Nr. 2923a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Suche um sofortigen Eintritt oder 1. August ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit. Kriegerstr. 66. Th. Muf.

Tücht. Alleinmädchen, das selbständig kochen kann für 2 Personen per 15. August, evtl. früher gesucht. Frau Sommer, Stadtgarten 3, 3. St. 826644

Frau od. Mädchen für vorz. etwa 3 Stb. auf 1. Aug. gesucht. 826621 Gaier, Volkstr. 8, 11.

Gießpauler,

möglichst militärfrei, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken Karlsruhe. Zuverlässiger, in der Bedienung elektrischer Brücken-trahnen erfahrener 7760*

Krahnenführer

aum sofortigen Eintritt gesucht. August u. Emil Nielen, Karlsruhe-Rheinhafen (Nordbäderstr.).

Jüngerer laubere Burlesche

findet bei mir sofort Stelle als hausburlesche u. Ausläufer. 8193 2. Bb. Wilhelm, Kaiserstraße 205.

Stellen-Gesuche

Erfahrener Kaufmann gewandter in den 40er Jahren, verh., der 2 Jahre als Feinweb. eingearb., unterdessen keine Stell. bezieht, möchte, lichtersten Vertrauensposten oder ähnliche Stellung, sofort oder auf 15. August. Angebote unter Nr. 826608 an die 'Bad. Presse' erb.

Suche eine Stelle als Hilfs-Monteur gleich welcher Art, militärfrei, hier oder auswärts. Angebote unter Nr. 826667 an die 'Bad. Presse' erbeten.

Bürofräulein,

im Krankenkassenwesen erfahren und als Kassier- und Rechnungsführer einer Krankenkasse tätig, mit guten Zeugnissen, sucht anderweitige Stellung. Geil. Angebote unter Nr. 2924a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 2.1

Haushälterin.

40-jährig, Fräulein aus sehr gutem Hause und mit den schönsten Empfehlungen, sucht für sofort oder später. Geil. Angeb. unt. 826658 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Möbin in gutem Hause, welche selbständig kochen kann, sucht in gutem Haushalt auf 15. August Stellung. Angebote unter Nr. 826617 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Modes. Tücht. Quarbeit-lerin mit guten Zeugnissen, sucht Stelle nach hier oder auswärts. Angebote unter Nr. 826625 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbet.

Kochlehrstelle in Sanatorium oder Privatsanatorium von Frau gesucht. Geil. Angebote unt. 826568 an die 'Bad. Presse' erb.

Zu vermieten

Magazin zu vermieten. Sub. Magazin oder Werkstätte zum Aufbewahren von Möbeln billig zu verm. 826620 Näh. Sophienstr. 15, 3. St.

Karl-Friedrichstr. 6, 2. Stod, ist eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen täglich von vormittags 10-1/2 und nachm. von 3-5 Uhr. Näheres daselbst 2. Stod, rechts. 826671

Neuzeitlich angelegte Wohnung mit Zentralheizung, 4 Treppen hoch, bestehend aus 6 großen Zimmern, sämtliche nach der Straße gelegen. Diese, Badezimmer etc. auf 1. Oktober zu vermieten. 8011 J. Möloth 3. Krokobil.

5 Zimmer-Wohnung Hauptstr. 9, III, mit Bad, 2 Maniarben etc., bef. unumkehrbar auf 1. Oktober zu vermieten. 8923 Anzuseh. v. 10-12 u. 2-5 Uhr u. zu erfragen daselbst oder im 2. St. Tel. 1815.

Kalliwodastr. 3, nächst der Hauptstr., in vornehm. Hause, 5 gr. Zimmer m. ar. Dielen, Bades, ar. Balkon u. Ver. mod. d. Neuzeit entspr. n. all. Zubeh., sof. zu vermieten. Näh. 3. St. Ferndr. 458.

4 Zimmerwohnung nebst Küche, Maniarbe zu vermieten. Näh. Markgrafenstr. 24, 2. Stod, im Laden. 826601

Wohnung zu vermieten. Gottesackerstr. 16, im Stod, eine sehr schöne der Zeit entsprechende 3 Zimmerwohnung, der 1. Okt. d. 38. zu vermieten. Näh. daselbst od. Melancthonstr. 2 im Büro. 7434

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Speicher usw. auf 1. Oktober zu verm. Anzusehen von 12-4 Uhr. 7894 Steinstr. 18, II. St. 118.

Maniarben-Wohnung, Vorderhaus, 3-4 Zimmer auf 1. Oktober zu verm. Melancthonstr. 15, II. 9-5. 826615

Augartenstr. 49, Hb., Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Auskunft daselbst od. Sünderstr. 27, III. 826609

Durlacherstr. 58, 4. St., ist eine Zweizimmerwohnung i. sof. od. spät zu verm. Näheres Rudolfstr. 9, 2. St. 826467

Durlacherstr. 57 ist eine II. helle Maniarben-Wohnung nebst Zubehör auf 1. August billig zu vermieten. 826620

Friedrichsplatz 8, II. L., 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. sowie ein Zimmer, in den Hof gehend, zu verm. 826664

Gartenstr. 10 ist schöne Dreizimmerwohnung auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Wirth daselbst. 826177.5.3

Gerwigstraße 9 ist eine schöne Dreizimmerwohnung m. Bad, elektr. Licht, der Neuzeit entspr., auf 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst i. Stod. Telefon 1944. 7202

Kaiserplatz (Königsplatz, 1a, II.) schöne 6 oder 4-5 Zimmerwohnung mit gr. Küche, Bad u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. 826628.6.1 Zu erfr. im 4. Stod.

Karl-Wilhelmstr. 24 Bierzimmerwohnung mit Balkon u. Zubeh. sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen part. 826496.5.2

Kriegerstr. 172 schöne 3 Zimmerwohnung u. Zubeh., Ceitb., Aufgang Vorderh., 2. St., an ruh. Personen zu vermieten. Näh. 1. Stod. 826034.3.3

Kriegerstr. 224, 4. Stod, r. freigeleg. 5 Zimmerwohnung mit Zubehör auf Oktober zu verm. Preis 800 M. Näh. beim Eigentümer Friedrichstraße 109 II. 826297

Magistr. 1 Dreizimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör im 1. oder 3. Stod auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Leopoldstr. 1 im Büro. 7781

Möckstr. Nr. 2, hochmod. 4 Zimmerwohnung, einger. Bad, auf sof. zu vermieten. Näh. das. oder Vorholstr. 24, 1. Stod. Telefon 2481. 826067

Sofienstr. 30, 1. Et., geräum. feine Sechszimmerwohnung, Balkon, reichhaltig. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Sofienstr. 32. Erba. 826284

Säbringerstraße Nr. 1 ist eine Wohnung, 3-4 Zimmer, Koch- u. Leuchtgas, auf 1. Oktober od. früher zu vermieten. Näh. im Laden daselbst. 826637

Karlsruhe-Beierheim. Bierzimmerwohnung u. Zubehör mit Veranda u. einem Stückchen Garten evtl. auch 5 Zimmer, nächste Nähe des Hauptbahnhofes, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod. Gebhardstraße 37, Hs.

1 sauber möbliert. Zimmer mit 2 Betten ohne Frühstück, amischen Marktplatz u. Mühlb. Tor von 2 Schwestern zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. 826598 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

2 elegant möblierte Zimmer (Schlaf- und Herrenzimmer) mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 826579

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon u. Gas, auch einzeln, in schöner, freier Lage, billig zu verm. 826411

Zulassstraße 88, 3 Treppen. Kleines, möbliert. Zimmer zu vermieten. 826610.2.1

Friedrichsplatz 9, Kriegerstr. 49.

Herrenstr. 48, III ist ein kleines möbl. Zimmer an soliden jungen Mann oder in Mädchen zu verm. 826241

Schön möbl. Zimmer (1-2 Betten) mit gut. Pension zu vermieten. 826468.3.2

Hismardstr. 37 a, 3 Treppen. Hübsch möbl. Zimmer an ruh. solid. Fräulein zu verm. 826618

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn od. Dame zu vermieten. 826611

Süßch möbl. Zimmer mit elektr. Licht an gebild. Herrn auf 1. August zu vermieten. 826632

Maniarbenzimmer, freundlich möbliert, an eine anständige Person sofort zu vermieten. Näh. Sophienstr. 40, part. 826601

Großes, gut möbl. Zimmer in feinem Herrschaftshaus, freie Lage, sof. od. später zu vermieten. 826375

Wohn- u. Schlafzimmer, schön möbl., sof. od. 1. Aug. zu vermieten. Karl-Friedrichstr. 1, IV. Eine Zirkel. 826441.5.3

Säbringerstr. 18, Ede Säbringerstr. 1, Tr., Hs., erhalten ordentl. Leute gute, billige Kost u. Wohnung. 826859

Waldmühlstr. 57, II., zwei gut möblierte Zimmer mit 2 bis 3 Betten, evtl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 826580.3.1

Waldmühlstr. 71, part., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, im Zentr. u. d. Hauptpost, zu vermieten. 826302

Faumeisterstr. 32, 2. St., sind zwei gut möbl. Zimmer auf sof. od. spät zu verm. 826601

Douglasstr. 15, II., ist in best. f. h. best. Haushalt schön möbl. Zimmer sof. oder 1. Aug. zu vermieten. 826509

Nur noch heute.

Dorrit Weixler

in Dorrits Schofför Lustspiel in 3 Akten.

Oesterreichs Krieg in 3000 Meter Höhe!

Aktuell. 8192

Zum deutschen Seesieg am Skagerrak.

In der Hauptrolle: Nikolai Johannsen.

Irrfahrten der Liebe.

Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: Nikolai Johannsen.

Palast-Theater

Herrenstr. 11.

Zum gef. Besuche ladet erg. ein. Die Direktion: Friedr. Schulten.

Kaiserstr. 22, 2 Trepp. hoch, ist großes, schönes Balkonzimmer mit Gaslicht u. besond. Eingang halb. auch vorübergeh. zu vermieten. 826187

Kaiserstr. 38, 2 Trepp., ist ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort od. auf 1. Aug. zu vermieten. 826436

Kaiserstr. 6, ist ein nett möbl. Maniarbenzimmer, groß m. sep. Eing. mit gut. Pen. bill. zu verm. Näh. 1. 3. St. 826600

Kriegerstr. 278, II. links, ist ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten auf 1. August zu vermieten. 826639

Leffingstr. 9, b. Mühlburger-tor, 1 Trepp., schönes Etagen-zimmer, freier Ausb. gut möbliert, mit Schreibtisch, bill. zu vermieten. 826587.3.1

Magistr. 1, II, rechts, sind 1 oder 2 besser möblierte Zimmer zu vermieten, allerdings Nähe der Artillerie-, Grenadier- und Dragonerkaserne. 826532

Sofienstraße 15, 3. St., ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 826613

Säbringerstraße 1 ist ein unmöbliertes Zimmer auf 1. August zu vermieten. Näh. im Laden daselbst. 826640

Unmöbliert, großes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 826627.2.1

Sonnenleeres Zimmer und Maniarbe, mit II. Küche, an einzelne Pers. auf 1. Oktober zu vermieten. 825804.5.4

Weißstr. 2a, Laden, Mühlb. Waldhorstr. 21 im 2. Stod großes leeres Zimmer mit not. Zubehör sofort zu vermieten. 826490

Miet-Gesuche

Mittler. Reichsbeamter sucht schöne geräumige 3 Zimmerwohnung mit Maniarbe in der Nähe des Bahnhofes, Südstadt. Angebote mit Preisangabe unter 826647 an die 'Bad. Presse'.

Fr. sucht möbl. Zimmer Nähe Hauptpost. Familienanschluss erwünscht. Angeb. unter Nr. 826636 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Erna Morena

Erna Morena

Dorrit Weixler

Deffentliche Versteigerung.

Samstag, den 29. Juli 1916, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe am Rheinhafen...

Erstes Karlsruher Defektiv-

Institut Kaiserstraße 128: Ermittlungen, Beobachtungen, Heirats- u. sonst. Auskünfte aller Art im In- und Ausland.

Günstige Kauf-Gelegenheit

Gebrauchtes Ibach-Piano, fast neu, in schwarz. J. Kunz, Karlsruhe, Karlsruherstr. Nr. 21.

Salzheringe

garantiert gesund, dreierwerte Delikatessen, befindet sich in Pöfischen ca. 60 St. f. M. 8.90 Porto und Verpackung frei.

Baden-Baden.

Wirtschaft mit Garten und Vereinslokaleitäten ist per sofort oder 1. Oktober 1916 unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Pfannkuch & Co. Süßbäckerei

Süßbäckerei, 1018, erhältlich in unseren Verkaufsstellen.

Schellfische

90 Pf. Erhältlich in unseren Verkaufsstellen: Karlsruherstr. 3, Karl-, Ede Akademie-Str. 1, Kaiser-, Ede York-Str. 1, Krieg-, Ede Eichenlohrstr. 1, Georg-Friedrichstr. 1.

Stadtfische

60 Pf. Erhältlich in den meisten Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co. Süßbäckerei

Ein 5 Pro. Kind (Mädchen) wird ohne jegliche Vergütung an Kindesstatt abgegeben.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats August 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungsgabe der Ausweiskarten an folgenden Tagen statt: D. S. 1 bis mit 2700 Dienstag, den 1. August 1916.

Vetr. Schulgeldbeiträgen. Für Kinder, deren Väter im aktiven Militärverhältnis stehen oder zur Zeit zum Seeresdienst eingesetzt sind...

Städt. Bierordtbad. Gründlicher Schwimmunterricht wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts.

Sommer-Theater Konzerthaus. Freitag, den 28. Juli 1916. Als ich noch im Flügelkleide. Samstag den 29. Juli. Der Graf von Luxemburg.

Museumsaal Deutscher National-Ausschuß. Vortrag von Oberstudienrat A. Kerschensteiner. An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.

Stefan Gartner Hoflieferant. Wurstwaren-Verkauf in der Woche vom 29. Juli bis 4. August.

Kind (Mädchen) wird ohne jegliche Vergütung an Kindesstatt abgegeben. Wer gibt jemand Kommis-sionsweise Lager-Verkauf den einen Artikel.

Gebrüder Hensel Hoflieferanten.

Fleisch- und Wurst-Verkauf während der Woche vom 29. Juli bis 4. August 1916.

Table with 4 columns: Kunden-Anfangs-Buchstaben, Verkaufs-Zeiten (Samstag, Sonntag), Kunden-Anfangs-Buchstaben, Verkaufs-Zeiten (Mittwoch, Donnerstag).

Daniels Konfektionshaus Staubmäntel, Wasserdichte Ripsmäntel, Schwarze wasserd. Mäntel, Schwarze Jaden, Herbst-Jaden, Weiße u. farbige Blusen, Jadenkleider, Badhöschen, Schwarze Röde.

Maschinenschreiben (für den Unterricht stehen 40 erste Klasse Maschinen verschiedener Systeme zur Verfügung).

Feurig Flügel, Piano Kaiserstraße 175.

Zitronen Zitronen gesunde saftige Ware 8116 2.2 100 Stück 5 Ml. Süßfrüchten-Spezialgeschäft J. Della Bona.

Einnachständer aus braunglasiertem Steinzeug empfiehlt in der Größe von 5 bis 50 Liter Inhalt.

Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene von 9 Mark bis zu den feinsten Modellen.

Altes Porzellan zu kaufen gesucht. Angabe des Fabrikortes aufgedruckt, Marke, Beschreibung und Preis erbittet unt. F. 4 W. 4182.

Israelitische Gemeinde. 28. Juli Abendgottesd. 7 1/2 Uhr. 29. Juli Morgengottesd. 9 Uhr. Nachm. Gottesdienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 9 1/2 Uhr.

Handelsschule „Merkur“ Tel. 2018, Karlstraße 18.

Alle Arten auch zerrißene Säcke, Weichsäcke zu 1.72 sowie Packtüch kauft zu hohen 5. Klafter, 3000 Ballhornstr. 8. Tel. 3722.

Lumpen, Säcke, Gummi, Metalle, Kellertrampel, Beschlagnahmefrei kauft W. Feuerstein, Waldhornstr. 37.

Säcke auch zerrißene. Bienenstock, An- und Bertaufschale, Durladerstr. 70.

neue, versch. Größe, sowie neue Fässer zu verkaufen. A. Sperling, Küferci, 286430, Gölzstr. 28.

Darlehen vermittelt. 150 Mark zu leihen gesucht. Kommode u. Kleiderichrant, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen Sichere Erlösz. Gut eingeführt, kl. Geschäft, sehr rentabel, ist umständelb. sehr billig zu verkaufen.

Pferd-Verkauf Doppel-Pony, 10jährig, wegen Einrückens sofort zu verkaufen.

Registrier-Kasse mit 2 Schubläden, neuestes Modell, billig zu verkaufen.

1 Schrank, 1 Kommode, 1 schönes, aufgerichtetes Bett, hell modern, ist billig zu verkaufen.

neue, versch. Größe, sowie neue Fässer zu verkaufen. A. Sperling, Küferci, 286430, Gölzstr. 28.

Residenz Theater Waldstraße. Nur noch heute Freitag. Maria. Ein Schauspiel in 3 Acten von Carl Schönfeld.

Die neuen Kriegsbereichte durch die Elkowoche. Aktuell. Ein Ausflug mit dem Dampfer nach Ragusa.

Guter Mittagsisch a 1 Ml., Abendessen 50 Pf., Akademiestr. 57, II. Die beste Allgöner Trockenmilch.

Preißelbeeren Glas 1.25. Keineclauden-Marmelade Glas 1.10.

Orange-Marmelade Topf 1.20, 5 Pfund 4.50.

Pfannkuch & Co. Süßbäckerei.